

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.; Gemeinde-Verbands- und Kreisverbands- : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige, Eingeklebt und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Schue. — Druck und Verlag: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Nr. 255

Sonnabend, am 1. November 1930

96. Jahrgang

Donnerstag, am 6. November, vormittags 10 Uhr  
**Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**  
im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaale

## Fällige Steuern

Aufwertungssteuer November 1930, zahlbar am 5. 11. 30.  
Wasservers. 3. Kal. Vierteljahr 1930, zahlbar innerhalb 8 Tagen nach Erhalt der Rechnung.  
Dippoldiswalde, am 1. November 1930. Der Stadtrat.

## Bersteigerung.

Montag, 3. November, nachmittags 1 Uhr, sollen im Gasthof Schmiedeberg  
**ein Klubsofa mit Umbau**  
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Bersteigerung.

Montag, 3. November, vormittags 10 Uhr, sollen in der Hafenschänke Dippoldiswalde  
**eine Frühlingsmaschine, eine Walzenstreichmaschine**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Grau in grau wölbt sich der Himmel am Reformationsfestmorgen über die Erde. Am Vormittag schien es zwar, als ob die Sonne doch noch Siegerin werden wollte; verschiedene Male brach sie durch die Wolken, aber schnell kam immer wieder ein Regenschauer nach, gleichsam als Einleitung für den nach einem stündlichen Sonnenschein um die dritte Stunde einsetzenden starken Dauerregen. Wie viele sind da eingeregnet worden, die sich nach der Tsipierre aufgemacht hatten, die bis zum Ranbe gefüllt ist. Draußen stürzt das Wasser über die Rasen hinab, ein Wild, das uns seit 1928 nicht geboten wurde. Durch den neuen Regen wird ein Sinken der Weisheit und damit nachschaffen des Abflusses der Sperre zunächst nicht in Frage kommen. Wie ganz anders sieht unsere Malterstalsperre heute aus gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, wo der Spiegel bis unter die einstige rote Mühle zurückgetreten war. — Der Nachmittagsregen trieb die Spaziergänger rasch wieder in die Stadt zurück, wer aber erst ein Mittagsschlafchen gemacht hatte, der ging gar nicht erst ins Freie. Das war nun wieder ein Vorteil für die Schankkassen und vor allem auch für die Ar-Milchspiele. Die Neueinrichtung des Tonfilms und die Vorführung des beliebten Filmwerkes „Zwei Herzen im 3/4-Takt“ zog an, so daß alle drei Vorstellungen ausverkauft waren. Wer wieder weggehen mußte, und deren waren es noch viele, die mögen sich damit trösten, daß heute noch zwei und morgen drei Vorführungen stattfinden, wo sie doch sicher noch Platz finden werden.

Dippoldiswalde. Am Donnerstag wurde auf unserm Friedhofe zum ersten Male die Beisetzung einer Urne mit kirchlicher Feier verbunden. Die 6 1/2 jährige Enkelin des Stadtgutsbesizers Heeger war in Bielefeld an Diphtheritis gestorben und wurde in Dessau eingäschert. Da vorher keine Gedächtnisandacht gehalten werden konnte, wurde hier unter geistlichem Gebet und Segen und bei Chorgehör die Urne in einem Holzbehälter in das Grab der Großmutter der Verstorbenen von Sargträgern versenkt, worauf in der Nicolakirche die Trauerfeier in üblicher Weise abgehalten wurde. An der Stelle, wo sonst der Sarg steht, brannten auf einen Tischchen sechs große und eine kleine Kerze, das Lebensalter des Kindes in sinnvoller Weise andeutend.

Dippoldiswalde. Nach einer längeren Pause hielt gestern Freitag im Vereinslokal „Goldene Sonne“ hier der Sächsische Militärverein eine Monatsversammlung ab. Kamerad-vorsteher Oberpostsekretär Werner konnte eine stattliche Anzahl Kameraden begrüßen. Auch zahlreiche Mitglieder der angegliederten Frauengruppe waren erschienen. Ein besonderer Gruß galt diesen, den Altweibern und dem Bezirksvorsitzer, Ehrenmitglied Heil. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte der Vorsteher der in letzter Zeit zur großen Armeeliederberufenen Kameraden Ehrenmitglied F. Baumgarten und R. Vogler, sowie der gestern Verstorbenen: Kamerad Altweiber North Merdt, Reinholdshain, und der Frau Kameradin Becker, Mitglied der Frauengruppe. Auch der Opfer der Bergwerkskatastrophe in Wilsch und Napbach wurde mit Wehmut ein stilles Gedenken gewidmet. Unter Eingängen wurden verschiedene Angebote über Abhaltung von Lichtbilder-Vorträgen zur Kenntnis genommen. Vom Verkaufe eines Luftgewehrs an einen Bruderverein soll abgesehen werden. Zwei Ehrenbücher der deutschen Feldartillerie und schweren Artillerie, wovon je ein Exemplar zur Ansicht ausgelegt worden war, wird den interessierenden Kameraden zur Anschaffung empfohlen. Ferner lag ein Buch „Vom künftigen Soldatenhumor“ aus, dessen Blüten der Vorsteher auszusagen zum Vortrag brachte. Sie wurden für die Anwesenden durch heiteres Lachen zur Medizin. Die wichtigsten Verhandlungen des Militärvereinsblattes wurden vorgelesen und erläutert. Zur Aufnahme hatte sich ein Kamerad gemeldet, der herzlich begrüßt und auf die Bundesjahrgänge verpflichtet wurde. Anstelle des Stiftungsfestes, das in diesem Jahre infolge der schweren Zeit nicht besonders gefeiert werden soll, beabsichtigt der Verein ein Weihnachtsvergügen auf breiterer Basis wie gewöhnlich abzuhalten. Die Verleihung der Ehrenzeichen für langjährige treue Mitgliedschaft wird gelegentlich der ersten Hauptversammlung Anfang Januar 1931 stattfinden. Im wei-

teren berichtete Kamerad-Vorsteher über den Stand des Kleinhalberstehens, seinen Beginn und die voraussichtlichen Kosten. Eine Teilerfassung zur Christbescherungskasse ergab den Betrag von 22 RM. Die Bescherung soll wie alljährlich am 1. Weihnachtsfesttage an würdige und bedürftige Kameraden und Kameradenwitwen unter Mitwirkung der Frauengruppe erfolgen. Einem Altweibern wurde aus dem Altfonds eine ansehnliche Unterstützung zuteil, während einem anderen kranken Kameraden seitens des Bundes eine gelbliche Beihilfe gewährt wurde. Ueber den Verlauf der Gruppenversammlungen in Possendorf und Bernsdorf wurde ein eingehender Bericht erstattet. Die am 7. 12. 1930 in Oelsa stattfindende Gruppenversammlung wurde zur regen Teilnahme empfohlen. Einem Kameraden soll zur goldenen Hochzeit durch den Vorsteher das goldene Ehrenzeichen überreicht werden, desgleichen ist der Jubilar zur Beglückwünschung in Vorschlag gebracht worden. Dem aus dem Gesamtvorstande ausscheidenden Kameraden-Obmann der Kriegsbefähigten und -hinterbliebenen, Postkassener Otafer, wird für seine aufopfernde treue Mitarbeit kameradschaftlich gedankt, dem sich Bezirksvorsteher Heil für den Bezirk ebenfalls mit Dankworten anschließt. Gegen 18 Uhr konnte die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Dippoldiswalde, 1. Nov. Der „Liedertranz“ riskierte trotz der schlechten Zeiten auch heuer sein Herbstkonzert. Er braucht's nicht zu bereuen; der Besuch im warmen Schützenhauslaale war sehr gut. Das gilt auch wieder von den Darbietungen. Liedermäster Bernau und seine Sängertinnen und Sänger fanden reich und verdienten Beifall. Fast mit der Minute pünktlich wurde begonnen. Der gemischte Chor sang zwei eindrucksvolle Eigenkompositionen seines begabten Liedermästers. Was hat dieser aus dem spröden Thema „Die Stadt“ herausgeholt. Eine Tonmalerei ist's. Man sieht gewissermaßen das Gesungene, ohne daß die Musik etwa hart wäre. Die hübsche Melodie der „Nachtigall“ dürfte auch als Quartett wirken. Die von Frau Feldmann mit geschulter Stimme gesungenen Sopranrollen litten leider unter dem Begleitinstrument, das anerkanntermaßen längst nicht mehr auf der Höhe ist. Das konnte auch die spätere Erklärung des „Unfalles“ nicht wieder gut machen. Gut führte sich auch diesmal der Frauenchor ein und zwar mit Uhmans „Der Freiheit Maienritt“. Ganz besonders gefielen aber die Volkweisen und das Lied. Wie ein Waldschlein plätscherten sie dahin, so klar und so ungekünstelt. Da lernen auch die etwas um, die an sich für einen Frauenchor nicht gerade viel übrig haben — und deren sind nicht wenige. Mit zwei Tendenzgeängen leitete der Männerchor den Abend ein. Sie wurden gut gefungen. Den Haupttreffer machte er aber zum Schluß. „Der Spielmann“ war eine so haubere Zifferarbeit, daß man seine helle Freude daran haben mußte und der Beifall nur durch eine Zugabe „abgefeilt“ werden konnte. Ebenso präzis kam „Der weiße Hirsch“ zum Vortrag mit den schwierigen fugenartigen Einlagen. Wie immer im „Liedertranz“ war auch diesmal die letzte Gesangsnummer humoristisch. Mit der Wahl der Volksweise (sehr alt kann sie allerdings nicht sein, denn der Fernsprecher ist aktiv) „Der Schneider Jahrestag“ hatte man einen sehr guten Griff getan. Da blieb kein Auge trocken. Und — na ja — man konnte dabei über den lieben Nächsten lachen, der hoffentlich Philosoph ist und nichts übel nimmt. Auch hier hieß es: „Den letzten Versuch noch einmal!“ Zur frohen Stimmung, die sich eingestellt hatte, pökte nun ganz vorzüglich das heitere Singpiel „Kirmes im Alpendorf“, das ebenfalls sehr gut gelang und entsprechend applaudiert wurde. Dabei erzählt man auch, daß selbst das Dirndl im Bergdorf stark von der Bubikopfkultur beledet ist und Braun als die jüngste Strumpfmode kennt. Alles in allem ein schöner Abend, der für Gebende und für Nehmende Gewinn bedeutet und dessen „letzte Ende“ ein fideler Ball war.

Dippoldiswalde. Auch wurde gestern abend die Ruhe des Reformationsfestes gestört. Nach über einem Jahre wurden unsere Wehren wieder zu erster Arbeit gerufen, zur Bekämpfung eines Schadenfeuers auf Vorwerk Wolframsdorf, Besitz der William Pinder. Kurz vor 9 Uhr bemerkte die Gattin des im 1. Stock des Hauptgebäudes wohnenden Schulleiters Dehne vom Schlafzimmersfenster aus über dem Eingang zum Stall, in der Nähe des Futteraufzuges, Flammen, worauf sofort die Polizeiwache benachrichtigt wurde. Auch der Besitzer, der in Cunnersdorf bei Glashütte weilte, wurde sofort benachrichtigt. Um 8,55 schlugen bei den Wehrlenten der Motorspritze die Alarmglocken an. Und als sie auf die Straße traten, loderte am südlichen Himmel schon ein Feuerstein empor. Bereits nach 5 Minuten rüde die Motorspritze ab, während die Sturmglocke zu schlagen begann und die Hörner auch die übrigen Feuerwehrlente der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr herbeiriefen. Als die Motorspritze eingriff, die auf der nach dem städtischen Steinbruch führenden Brücke aufgestellt nahm und das Wasser aus der Weisheit entnahm, stand bereits das Dach über dem dem Gutsingang gegenüberliegenden Stallgebäude und dem rechtwinklig angrenzenden

den Rüdgebäude in hellen Flammen. Waren infolge des Feiertags die Sektionen auch nur schwach besetzt (im Kino z. B. wurde der Alarm nicht gehört), so waren die Geräte bis auf einige doch rasch zur Stelle. Bei letzteren waren die meisten Mannschaften zur Brandstelle geeilt, ohne sich erst am Spritzenhaus einzufinden. Die wenigen brachten dann das Gerät nicht fort. Hauptsächlich machte sich dann das Fehlen der mechanischen Leiter, von Schlauchbrücken und Wipptreppen geltend. Aber sämtliche Spritzen griffen ein, meist vom Hofe her, zwei Spritzen auch von der Rückseite. Wasser war genug vorhanden. Die Weisheit führt Hochwasser, der Teich am Gute war voll und hatte starken Zufluß, und für die zwei Spritzen hinter dem Gute stand ein Hydrant der Hochdruckwasserleitung an der Wolframsdorfer Straße zur Verfügung. Von auswärtigen Spritzen trafen ein um 9,30 Freiwillige Feuerwehr Ubersdorf, die sofort eingesetzt wurde; 9,40 Freiwillige Feuerwehr Reichstädt, die in Reserve blieb; 9,45 Berreuth, die ohne Aufforderung Wasser gab; 9,50 Freiwillige Feuerwehr Obercarsdorf und um 10 Uhr Reinholdshain. 1/10 Uhr hatte die Wehr das Feuer bereits völlig in der Gewalt. Nachdem es schon abgelöscht schien, fladerten doch hier und da immer wieder Flammen auf, die reiche Nahrung fanden. Nachdem gegen 1/211 die Mehrzahl der fremden Wehren bereits entlassen war, konnte 1/411 auch die Pflichtfeuerwehr einrücken. Die Freiwillige Feuerwehr blieb geschlossen bis etwa 1/212 Uhr am Brandplaz. Darnach wurden Wachen eingeteilt, die die ganze Nacht hindurch zu tun hatten. Sehr gute Dienste leistete, als die hellen Flammen etwas erloschen waren, eine Benzinlampe des Elektrizitätswerts, die das rauchende Gebäude hell beleuchtete. Das Vieh konnte bei Ausbruch des Feuers aus den Ställen gezogen werden. Die Pferde wurden im Vorwerk St. Nicolai eingestallt, die Kühe auf die Weide getrieben. Da sowohl der Stall als auch die Küche gewölbt gede haben, schlug der Brand nicht nach unten durch, und es sind lediglich der Futterboden und das Dachgehöck über der Küche nieder- bzw. ausgebrannt. Dort aber ist leider recht bedeutender Schaden angerichtet worden, denn auf dem Boden lagerte 1/4 der gefamten Feuerne des Gutes, ein Teil Stroh und Futtermittel im Werte von 1500 RM, die vor wenig Tagen erst angekommen waren. Im Dachgehöck über der Küche befanden sich die Gefindekammern. Dort konnte fast nichts gerettet werden. Gutsbesitzer Pinder erwacht, wenn auch versichert ist, doch ganz bedeutender Schaden. Längere Zeit verweilte auch Branddirektor Müller-Schmiedeberg, Vorsitzender des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren, an der Brandstelle. Schwierig war die Regelung des Verkehrs auf der stark mit Fahrzeugen belegten Staatsstraße, über die zwei starke Schlauchleitungen der Motorspritze lagen. Die aus dem Gebirge heimkehrenden vielen Autos und die Autobusse mußten aufgehalten und langsam über die Schlauchbrücken geleitet werden. Ganz unvernünftig betrug sich auch das zuschauende Publikum. Immer dichter drängte es an die Böckmannschaften heran, drang in den Gutshof ein und widersetzte sich den Anordnungen der Polizei. Als die vielen neugierigen Burschen aber die Böckmannschaften beim Spritzenrücken ablösen sollten, wurden sie oftmals noch rabiat. Sie schienen nicht zu wissen, daß im Augenblick der Not jeder, erst recht jeder Neugierige, zugugreifen gesetzlich gezwungen ist und Widersehlichkeit Strafe noch sich zieht. — In der Nacht flammte das Feuer noch wiederholt auf. Um endgültig ablöschen zu können, wurde das viele noch auf dem Boden lagernde, festgebundene Heu herabgeworfen und abgelöscht. Die Wehr hatte auch heute morgen noch an der Brandstelle zu tun. Ueber die Entstehungsurache schwebt noch völliges Dunkel. Da die elektrische Leitung im und über dem Stall in Bleitabel lag, ist Kurzschluß ausgeschlossen. Auch soll niemand über einen Tag lang den Futterboden betreten haben. Heute Vormittag ist ein Kriminalbeamter eingetroffen, der in Verbindung mit anderen maßgebenden Stellen genaue Erörterungen anstellen wird. Wie plötzlich das Feuer dann hervorbrach, sieht man daraus, daß ein Mädchen, das sich schon schlafen gelegt hatte, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, vor Rauch und Flammen sich retten mußte.

Dippoldiswalde. Am Kirmessonntag, morgen über 8 Tage, wird der Männergesangsverein sein übliches Kirmeskonzert abhalten. Siehe Inserat.

## Wetter für morgen:

Zeitlich und räumlich etwas uneinheitliches Wetter, vorherrschend bewölkt bis bedeckt, nur örtlich vorübergehend Bewölkungsverminderung. Verbreitet dunstig, stellenweise, besonders in den westlichen Gebietsstellen und im Gebirge auch etwas Regen. Nach kühler Nacht tagsüber im Flachland verhältnismäßig mild, schwache, freie Gebirgslagen auch mäßige bis frische Winde, anfangs aus östlichen bis südlichen, dann aus südlichen bis westlichen Richtungen. Bevorstehende Nacht örtlich Bodenfrost möglich.